



HEBAMMEN IN HESSEN Gestern und Heute

Hebammen sind für schwangere Frauen, Gebärende, Wöchnerinnen und Neugeborene unersetzlich. Bis in die 1950er Jahre überwogen, vor allem auf dem Land, noch die Hausgeburten, Ende 2018 machten sie in Hessen nur noch 1-2 % aus. Es fällt vielen Schwangeren daher zunehmend schwerer, eine Hebamme zu finden, die sie während der Schwangerschaft und der Geburt sowie in der Wöchnerinnenzeit begleitet.



Die Homberger Hebamme Gertrud Hauffe bei der Versorgung eines Neugeborenen nach einer Hausgeburt in den 1970er Jahren

Von der *talentierten Kùhhirtin*, über Lehrgänge an *Gebäranstalten* bis hin zum Studium der *Hebammenkunde*

Hatte um 1900 noch fast jedes Dorf seine eigene Hebamme, beträgt ihre Zahl aktuell um die 1500 bei einer Einwohnerzahl in Hessen von annähernd 6,3 Mio.

Viele freiberufliche Hebammen betreuen wegen der hohen Haftpflichtversicherung keine Geburten mehr. Darüber hinaus ist die Zahl der hessischen Krankenhäuser mit einer geburtshilflichen Abteilung seit Jahren rückläufig. Zwischen 2008 und 2018 ging sie in Hessen von 67 Häusern auf 50 zurück.

Im Laufe der Jahrhunderte ist der Anspruch an diesen Beruf enorm gewachsen: Von einer „talentierten“ Kuhhirtin, über Lehrgänge an „Gebäranstalten“ bis hin zu den Studiengängen „Hebammenkunde“ heute.

Die Ausstellung **Hebammen in Hessen – Gestern und heute** möchte über einen der ältesten Frauenberufe informieren. Sie möchte Einblicke in Geschichte und Gegenwart von Hebammen auf dem Land geben, den neuen Studiengang Hebammenkunde vorstellen und Projekte für schwangere Frauen bei der aufwändigen Suche nach einer Hebamme aufzeigen.



Die Hebamme Irma Lißberger mit einem Neugeborenen im Kreiskrankenhaus Alsfeld in den 1980er Jahren



Hebammenausbildung 2020 © Hochschule Fulda

Darstellung aus dem Lehrbuch des Eucharius Rößlin von 1513

